Bachelorarbeit

Benjamin Faust

Die deutsche Besatzung im Land des „Oberbefehlshaber Ost“ während des Ersten Weltkrieges

Bachelor + Master Publishing

Faust, Benjamin: Die deutsche Besatzung im Land des „Oberbefehlshaber Ost“ während des Ersten Weltkrieges, Hamburg, Bachelor + Master Publishing 2013
Originaltitel der Abschlussarbeit: Die deutsche Besatzung im Land des „Oberbefehlshaber Ost“ während des Ersten Weltkrieges

Buch-ISBN: 978-3-95549-221-2
PDF-eBook-ISBN: 978-3-95549-721-7
Druck/Herstellung: Bachelor + Master Publishing, Hamburg, 2013
Zugl. Helmut Schmidt Universität · Universität der Bundeswehr Hamburg, Hamburg, Deutschland, Bachelorarbeit, Dezember 2009

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.d-nb.de abrufbar.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden und die Diplomica Verlag GmbH, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

Alle Rechte vorbehalten

© Bachelor + Master Publishing, Imprint der Diplomica Verlag GmbH
Hermannstal 119k, 22119 Hamburg
http://www.diplomica-verlag.de, Hamburg 2013
Printed in Germany

Gliederung

I. Einleitung

a. Darstellung des Themas 1
b. Forschungsstand 4
i. Erster Weltkrieg 4
ii. Das Land des „Oberbefehlshabers Ost“ 8

II. Kriegsverlauf an der Ostfront 14

a. Ausgangslage 14
b. Deutscher Vormarsch 17

III. Die deutschen Kriegsziele im Baltikum 23

a. Politisch 25
b. Militärisch 29
c. Sonderfall Brest-Litowsk 31

IV. Das Land des „*Oberbefehlshabers Ost*“ 35

a. Geographische Einordnung 35
b. Allgemein 36

V. Besatzung 39

a. Definition – Besatzung 39
b. Besatzungspolitik der Deutschen in „Ober Ost“ 40
i. Verkehrspolitik 43
ii. Kulturprogramm 46
c. Alltag in „Ober Ost“ 50

VI. Die Zukunft der baltischen Gebiete 52

VII. Schlussfolgerungen 57

VIII. Ausblick
– Die Deutsche Besatzung im Osten während des Zweiten Weltkrieges *65*

IX. Quellenverzeichnis *67*

X. Literaturverzeichnis *67*

a. *Internetlinks* *72*

XI. Abbildungsverzeichnis *72*

I. Einleitung

a. Darstellung des Themas

Wenn die Ostfront thematisiert wird, findet für gewöhnlich eine Assoziation mit Begriffen, Bildern und Namen statt, die sich auf den Zweiten Weltkrieg beziehen.
Dabei wird häufig vergessen, dass auch im Ersten Weltkrieg deutsche Soldaten weite Teile Osteuropas besetzten.[1] Ab 1915 waren dies polnische Gebiete und vor allem Territorien der heutigen baltischen Staaten, Weißrusslands und der Ukraine, welche zum damaligen zaristischen Russland gehörten. Die militärischen Erfolge hatten eine Besatzung durch deutsche Truppen zur Folge, welche die dort eingesetzten Soldaten prägte und entscheidend zum Bild der Osteuropäer im Deutschen Reich beitrug.
Im Gegensatz zu den deutschen Landsern, die einen starren Stellungskrieg an der Westfront erlebten, hatten die Frontkämpfer im Osten andere Geschehnisse zu verarbeiten.[2] Der an der Ostfront geführte Bewegungskrieg führte dazu, dass riesige Territorien besetzt werden mussten. An der Front oder auch in den besetzten Gebieten im Hinterland der Hauptkampflinie, waren die deutschen Truppen mit ihnen unbekannten Gegenden, weiten, endlos erscheinenden Landschaften und fremden Völkerschaften mit unterschiedlichsten Kulturen konfrontiert. Allerdings gab es auch eine Minderheit von etwa 113.000 Baltendeutschen.[3] Die Kultur, Lebensweise und auch die deutsche Sprache dieser Deutschbalten waren keineswegs fremd für die deutschen Soldaten.[4] Vor dem Krieg hatten nur wenige Deutsche direkte Erfahrungen mit ihrem unmittelbaren östlichen Nachbarn gesammelt.[5] Der Osten war in keinster Weise mit industrialisierten und modernen Ländern, wie Belgien oder Frankreich zu vergleichen. Die dortige Situation glich einem ungeordneten und primitiven Chaos, als welches es Liulevicius bezeichnet.[6] Deutsche Ordnung, Disziplin und Arbeit sollten auf das Land, samt ihrer Bewohner übertragen werden. Ludendorff etablierte dort deshalb den Militärstaat *„Ober Ost“*[7], um dieser Mission einen äußeren Rahmen zu geben. Infrastrukturelle Maßnahmen und Kulturpro-

---

[1] Pohl, Dieter: Die Herrschaft der Wehrmacht: deutsche Militärbesatzung und einheimische Bevölkerung in der Sowjetunion 1941 - 1944, München 2008, S. 25
[2] Liulevicius, Vejas Gabriel: Kriegsland im Osten: Eroberung, Kolonialisierung und Militärherrschaft im Ersten Weltkrieg, Hamburg 2002, S. 9
[3] Oberbefehlshaber Ost/ Presseabteilung Ober Ost: Das Land Ober Ost: Deutsche Arbeit in den Verwaltungsgebieten Kurland, Litauen und Bialystok-Grodno, Stuttgart 1917, S. 433
[4] Janßen, Karl-Heinz: Die baltische Okkupationspolitik des Deutschen Reiches, in: Hehn, Jürgen von: Von den baltischen Provinzen zu den baltischen Staaten: Beiträge zur Entstehungsgeschichte der Republiken Estland und Lettland 1917 - 1918, Marburg 1971, S. 223, 224
[5] Liulevicius, Vejas Gabriel: Kriegsland im Osten, S. 10
[6] Ebd., S. 11
[7] sogenannt nach der Dienststellung Hindenburgs als Oberbefehlshaber Ost

gramme sollten diese Territorien schließlich beherrschbar machen. Bemerkenswert an diesem Umstand ist jedoch, dass diese Besatzungszeit bisher kaum erforscht ist.[8]

In der hier vorliegenden Arbeit mit dem Thema: *„Die deutsche Besatzung im Land des ‚Oberbefehlshaber Ost' während des Ersten Weltkrieges",* soll zuallererst auf die militärischen und politischen Umstände eingegangen werden, die zur Errichtung der Verwaltungseinheit *„Ober Ost"* führten. Dazu wird neben der Ausgangslage, die unmittelbar zum Kriegsausbruch im August 1914 führte, auch chronologisch der deutsche Vormarsch an der Ostfront beschrieben. Nur anhand der Ausgangslage und dem Kriegsverlauf im Osten kann die Entwicklung der deutschen Kriegsziele nachgezeichnet werden. Die Vorstellungen und Ziele, welche für die osteuropäischen Territorien angedacht waren, entwickelten sich parallel zum Kriegsverlauf weiter und waren maßgeblich von den deutschen Erfolgsaussichten im Krieg abhängig. De facto waren zu Kriegsbeginn 1914 noch keine konkreten Kriegsziele im Deutschen Reich vorhanden und formuliert.

Erst mit dem Kriegsausbruch traten Forderungen der Politik, Wirtschaft und der Militärs auf den Plan, welche jedoch oft, aufgrund einer übersteigerten Siegeseuphorie, utopisch anmuteten oder nur die Ansichten einzelner Personen oder Verbände widerspiegelten. Während des Krieges wurde ersichtlich, dass Deutschland auf dem östlichen Kriegsschauplatz mehr Erfolg als im Westen haben würde, womit auch die Ziele und Forderungen der Regierung und vor allem der Obersten Heeresleitung wuchsen. Bestärkt wurden diese Forderungen noch dadurch, dass immer größere Gebiete im Feindesland besetzt wurden. Im Kapitel, die deutschen Kriegsziele im Baltikum, wird versucht parallel zum Kriegsverlauf die Entwicklung der Kriegsziele aufzuzeigen. Unterschieden wird hier in drei Kategorien: Erstens, die politischen Vorstellungen und Forderungen im Falle eines deutschen Sieges im Osten; Zweitens, die Wünsche und Ziele der militärischen Führung des Deutschen Reiches und drittens, den Friedensverhandlungen und dem Friedensvertrag von Brest-Litowsk, denen hier eine Sonderrolle zu kommt.

Nach dieser Einführung in das eigentliche Thema, folgt das Kapitel, das Land des *„Oberbefehlshabers Ost"*, worin nach einer geographischen Einordnung auf allgemeine Daten dieser Verwaltungseinheit eingegangen wird. Darauffolgend leitet das Kapitel Besatzung, welches einen Überblick zu diesem Begriff und seiner Bedeutung darstellt, zu dem wichtigen Thema der deutschen Besatzungspolitik in *„Ober Ost"* über.

---

[8] Lieb, Peter: Deutsche Herrschaft in der Ukraine 1918/1919: Wegweiser zum Vernichtungskrieg?, S. 10-13, In: Militärgeschichte, Zeitschrift für historische Bildung; Heft 4/2009, Militärgeschichtliches Forschungsamt, Potsdam 2009, S. 10

Welche Politik wurde dort betrieben, um dieses neu-entstandene Land an das Deutsche Reich zu binden? Welche Maßnahmen wurden von der deutschen Militärverwaltung erlassen um das Vertrauen der einheimischen Bevölkerung zu gewinnen? In diesem Kapitel werden die beiden Schwerpunkte der deutschen Besatzungspolitik behandelt. Zum Einen war dies eine *„Verkehrspolitik“*, welche zum Ziel hatte, eine Infrastruktur samt Straßen, Eisenbahnen, Telefon- und Telegraphennetzen zu errichten und zum Anderen ein *„Kulturprogramm“*, welches die *„Missionierung“* und *„Kultivierung“* der einheimischen Bevölkerung am Vorbild der deutschen Kultur und Lebensweise vorsah.

Mit Kriegsende im November 1918 folgte auch der Zusammenbruch der Militärverwaltung in *„Ober Ost“,* was letztendlich auch zum Scheitern der dort durchgeführten Maßnahmen führte. Diese weniger erfolgreich umgesetzte Besatzungspolitik führte bereits am 11. Dezember 1917 zur Unabhängigkeit Litauens[9], welche am 23. März 1918 offiziell von Kaiser Wilhelm II. bestätigt wurde.[10] Am 21. Januar 1918 folgte die Selbstständigkeit Estlands und schließlich am 11. November 1918, zeitgleich mit der Unterzeichnung des Waffenstillstandes im Wald von Compiègne[11], im Westen, zur Autonomie Lettlands.

Die unmittelbaren Geschehnisse nach Kriegsende in den baltischen Staaten werden ebenso beschrieben, wonach dann eine Schlussfolgerung resümierend auf die Fragestellung eingeht.

Abschließend bildet ein Ausblick, die Deutsche Besatzung im Osten während des Zweiten Weltkrieges, den Abschluss dieser Arbeit.

---

[9] Bereits am 29. November 1917 gab der deutsche Reichskanzler Graf Hertling im Reichstag die Unabhängigkeitserklärung für Litauen ab; siehe: Meissner, Boris: Die baltischen Nationen: Estland, Lettland, Litauen, Köln 1991, S. 30

[10] Rauch, Georg von: Geschichte der baltischen Staaten, Stuttgart 1970, S. 44, 45; Meissner, Boris: Die baltischen Nationen: Estland, Lettland, Litauen, Köln 1991, S. 31

[11] Rönnefarth, Helmuth K. G.: Konferenzen und Verträge: Vertrags-Ploetz; ein Handbuch geschichtlich bedeutsamer Zusammenkünfte und Vereinbarungen; Teil 2, Bd. 4A: Neueste Zeit, 1914-1959, Würzburg 1959, S. 36

b. Forschungsstand

i. Der Erste Weltkrieg

Bereits während des Krieges begann die Geschichtsschreibung zum Ersten Weltkrieg. Die Menschen damals waren dadurch angetrieben, die *„große und erhebende“*[12] Zeit für die Mitlebenden und vor allem die Nachwelt zu dokumentieren. Ihnen war durchaus schon bewusst, dass dieser Krieg, der als *„großer Krieg“*[13], wie ihn die Engländer[14] und vor allem die Franzosen bis heute bezeichnen, als die *„Urkatastrophe“*[15] schlechthin des 20. Jahrhunderts in die Geschichte eingehen würde, die den Zweiten Weltkrieg erst möglich machte.

Es war nur eine Frage der Zeit, bis das Friedensdiktat von Versailles, welches die Machtverhältnisse in Europa erschütterte und zusammengehörige Völker durch willkürliche Grenzziehungen voneinander trennte, revidiert werden würde.

Durch das Auftreten und die Anwendung neuer Medien, wie beispielsweise der Fotographie, der Entwicklung des Rotationsdruckverfahrens und dem Herstellen preiswerter Mehrfarbendrucke, trat der Krieg zunehmend in die Öffentlichkeit. Das Interesse am Krieg, speziell die Identifikation mit der eigenen Kriegsführung, gewann massenhaft an Zulauf.[16]

In nahezu allen beteiligten Ländern entstanden von 1914 bis 1918 zahlreiche Darstellungen, Chroniken und Dokumentationen, aber auch *„Kriegssammlungen“* und Kriegsmuseen, wie beispielsweise das Imperial War Museum in London.

Angewiesen war die Öffentlichkeit jedoch hauptsächlich auf die Propaganda-Berichte der Obersten Heeresleitung. Ebenso verhielt es sich mit dem zensierten Bildmaterial des Bild- und Filmamtes *(BUFA)*. Diese Berichte beinhalteten zwar auch stellenweise Passagen über Rückzüge oder Widrigkeiten in der Truppe oder der eigenen Kriegsführung, hatten jedoch einen niedrigen Informationswert.[17]

Neben zahlreichen *„illustrierten Geschichten“* und anderen volkspatriotischen Abhandlungen gab es ansatzweise auch schon Schriften mit einem wissenschaftlichem Ansatz, die hier jedoch keiner Erwähnung bedürfen.

---

[12] Hirschfeld, Gerhard: Enzyklopädie Erster Weltkrieg, Paderborn 2008, S. 304
[13] *„la grande Guerre“*
[14] Berghahn, Volker: Der Erste Weltkrieg ,München 2003, S. 7; *„Great War“*
[15] Grevelhörster, Ludger: Der Erste Weltkrieg und das Ende des Kaiserreiches: Geschichte und Wirkung, Münster 2004, S. 4; siehe auch: Mommsen, Wolfgang J.: Handbuch der deutschen Geschichte; Bd. 17; Die Urkatastrophe Deutschlands: Der Erste Weltkrieg, 1914-1918, Stuttgart 2002, S. 14
[16] Hirschfeld, Gerhard: Enzyklopädie Erster Weltkrieg, S. 304
[17] Ebd.